



PROJEKTBERICHT

September 2016

KoBra
Kooperation Brasilien



Urbane Entwicklungen

Schwerpunkt:

Olympia in Rio de Janeiro - eine Bilanz

von Jan Erler



Projektbericht

Urbane Entwicklungen

von Jan Erler, September 2016

INHALTSVERZEICHNIS

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN BRASILIEN	2
Massenproteste nach dem parlamentarischen Putsch	2
Lula wegen angeblicher Korruption vor Gericht	2
Schwere Niederlage der PT bei den Kommunalwahlen	3
SCHWERPUNKT: OLYMPIA IN RIO DE JANEIRO – EINE BILANZ	5
Proteste gegen Olympia	6
Menschenrechtsverletzungen während der Spiele	8
AKTIVITÄTEN IM DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM UND INTERNATIONALES	10
Demonstrationen gegen Amtsenthebung Rousseffs in Berlin und Köln	10
Delegation brasilianischer Menschenrechtlerinnen fordert Rechte für Indigene	10
Fotobuch „Cidade em Jogo“	11
Zeitschrift Matices (86): Jenseits von Olympia. Metropolen in Bewegung	12
Neue Publikation: Abstauben in Brasilien. Deutsche Konzerne im Zwielficht	12
KoBra-Aktivitäten	13
Olympia-Blog „Spiele der Ausgrenzung“ [Podcast] +1C@fé Zeitschrift Brasilicum Runder Tisch Brasilien 2016	

Aktuelle Entwicklungen in Brasilien

Massenproteste nach dem parlamentarischen Putsch

In Brasilien ist die Lage nach dem politischen Umsturz der letzten Monate angespannt. Am 31. August hatte der brasilianische Senat die bereits suspendierte Rousseff abgesetzt, nach dem insgesamt 61 der 81 Senatorinnen und Senatoren für ihre Amtsenthebung votierten. Nachfolger wurde der konservative Interimspräsident und Ex-Vize Michel Temer von der Partei der demokratischen Bewegung (PMDB). Er wurde noch am selben Tag als Präsident vereidigt. Rousseff wurden Trickserien mit Haushaltszahlen und vom Kongress nicht genehmigte Kreditvergaben vorgeworfen.

Zwar wurden im Amtsenthebungsverfahren alle verfassungsmäßigen Schritte eingehalten. Kritiker*innen und auch die Staatsanwaltschaft bezweifelten jedoch, dass es sich bei den Rousseff zur Last gelegten Vorgängen wirklich um einen Amtsmissbrauch handelte. Rousseff konnten keine strafbaren Handlungen nachgewiesen werden. Vielmehr wurde deutlich, dass das Impeachment den politisch gewünschten Machtwechsel herbeiführen sollte. Mit dem Vollzug der Amtsenthebung Rousseffs gingen 13 Jahre der PT-Ära zu Ende.

Seit der Amtsenthebung kam es im ganzen Land immer wieder zu Massendemonstrationen und Streiks gegen die neue Regierung. Gewerkschaften und Organisationen der sozialen Bewegungen *Frente Brasil Popular* und *Povo sem Medo* hatten für den 22. September zu einem landesweiten Tag des Streiks und der Mobilisierung aufgerufen. In São Paulo nahmen an diesem Tag 30.000 Menschen teil. Laut den Organisator*innen sollte der Protest der Vorlauf zu einem Generalstreik sein, der sich gegen die von der nicht-gewählten Regierung Temer geplanten drohenden Einschnitte der Arbeitnehmer- und sozialen Rechte richtet. Der Protest war ein klares Nein zu Reformplänen der Regierung wie die Anhebung des Renteneintrittsalters; allgemeinen Outsourcing-Vorhaben; die Reform der Arbeitszeitenregelung, welche eine Anhebung der wöchentlichen Arbeitszeit um bis zu 12 Stunden vorsieht; das Gesetzesvorhaben, die obligatorische Teilhabe von Petrobras an der Ausbeutung der Ölressourcen im Pré-Sal (*entrega do pré-sal*) aufzuheben; und des Abbaus öffentlicher Dienstleistungen mit der Initiative zur Verfassungsänderung PEC 241 (sieht das Einfrieren öffentlicher Ausgaben für 20 Jahre vor)¹.

Lula wegen angeblicher Korruption vor Gericht

Nach Absetzung der gewählten Präsidentin Dilma Rousseff holt das konservative Establishment zum nächsten Schlag aus. Dem Expräsidenten Luiz Inácio Lula da Silva wird wegen Korruption und Geldwäsche der Prozess gemacht. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, „Oberbefehlshaber“ eines Korruptionsnetzwerkes rund um Petrobras gewesen sein, dessen Mitglieder den staatlichen Ölkonzern und

¹ <https://www.brasildefato.com.br/2016/09/23/30-mil-pessoas-participam-do-dia-nacional-de-paralisacao-e-mobilizacao-em-sao-paulo/>

andere Staatsunternehmen um Milliarden bestohlen haben sollen². Lula soll Bestechungsgelder und Vergünstigungen im Wert von 900.000 Euro angenommen haben, unter anderem für eine Strandwohnung³. Sergio Moro, leitender Richter in den Ermittlungen im sogenannten „Lava-Jato“-Komplex, gab bekannt, dass von der Staatsanwaltschaft „ausreichende Indizien“ vorgelegt worden sind und leitete das Verfahren ein⁴.

Stichhaltige Beweise für die Vorwürfe liegen nach Ansicht der Verteidiger Lulas nicht vor. Die Anwälte warfen dem Richter in einer ersten Stellungnahme zur Anklage Parteilichkeit vor. Sie wittern einen Komplott gegen Lula zur Verhinderung seiner Kandidatur bei der Präsidentschaftswahl 2018. Lula selbst bezeichnete die Anschuldigungen gegen sich als eine Farce und beteuerte seine Unschuld. Bereits Ende Juli hatte Lula bei der UN-Menschenrechtskommission in Genf eine Beschwerde eingereicht, um den Kreuzzug der brasilianischen Justiz gegen sich anzuklagen⁵.

Schwere Niederlage der PT bei den Kommunalwahlen

Bei den Kommunalwahlen am 2. Oktober 2016 hat die Arbeiterpartei (PT) eine schwere Niederlage erlitten. Die Partei verlor ihre Mehrheiten in vier der fünf Hauptstädte der Bundesstaaten, in denen sie bisher regierte⁶. So auch in São Paulo, wo sie in der Vergangenheit stark vertreten war. Dort ging mit 53,3 Prozent bereits im ersten Wahlgang das Rathaus an den Kandidaten der rechtsgerichteten Sozialdemokratischen Partei Brasiliens (PSDB), João Doria. Der amtierende Bürgermeister Fernando Haddad von der PT kam nur auf 16,7 Prozent. Selbst in den Industrievororten São Paulos, traditionelle Bastionen der PT, schaffte es keiner ihrer Kandidaten in die Stichwahl⁷.

Nur in Rio Branco (Acre), einer der Hauptstädte in den 18 Bundesstaaten, wo die PT Kandidat*innen aufgestellt hatte, ging die Arbeiterpartei in Führung. In Belo Horizonte im PT-regierten Bundesstaat Minas Gerais landete der PT-Kandidat nur auf dem vierten Platz, während João Leite (PSDB) e Alexandre Kalil (PHS) als Sieger in die Stichwahl gehen⁸. In Rio de Janeiro führte der evangelikale Senator der rechten Brasilianischen Republikanischen Partei (PRB), Marcelo Crivella, mit 27,7 Prozent vor Marcelo Freixo von der linken PSOL. In anderen Städten und Kommunen profitierten vor allem die Parteien der Rechten und von Mitte-rechts, die Michel Temer an der Staatsspitze unterstützen⁹.

² <https://amerika21.de/2016/09/160869/brasilien-lula-anklage>

³ <http://www.spiegel.de/politik/ausland/brasilien-luiz-inacio-lula-da-silva-muss-wegen-korruption-vor-gericht-a-1113187.html>

⁴ <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-09/brasilien-lula-da-silva-vor-gericht>

⁵ <https://amerika21.de/2016/09/160869/brasilien-lula-anklage>

⁶ http://www.deutschlandfunk.de/brasilien-arbeiterpartei-mit-hohen-verlusten-bei.447.de.html?drn:news_id=662686

⁷ <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/brasilien-kommunalwahl-arbeiterpartei-dilma-rousseff>

⁸ http://brasil.elpais.com/brasil/2016/10/02/politica/1475414322_809429.html

⁹ <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/brasilien-kommunalwahl-arbeiterpartei-dilma-rousseff>

Zu den Kommunalwahlen waren mehr als 144 Millionen Stimmberechtigte aufgerufen. Sie galten als Stimmungstest für die Präsidentschaftswahlen 2018. Während des Wahlgangs ereigneten sich zahlreiche Unregelmäßigkeiten, über 300 Personen wurden unter anderem für Vergehen wie Stimmenkauf festgenommen¹⁰. Bei Nichterreichen der absoluten Mehrheit im ersten Durchgang müssen die beiden Erstplatzierten in Städten mit 200.000 Einwohnern in die Stichwahl am 30. Oktober.

Im Vorfeld der Kommunalwahlen wurde das Land von einer Welle der Gewalt erschüttert. Insgesamt sind in den vergangenen Wochen bei Gewaltausbrüchen und Attentaten in zahlreichen Bundesstaaten mindestens drei Personen getötet und zwei verletzt worden. In der Nacht zum 28. September wurde der Bürgermeisterkandidat José Gomes da Rocha von der PTB bei einer Wahlkampfveranstaltung in Itumbiara im Bundesstaat Goiás erschossen. Neben ihm starb sein Leibwächter Vanilson João Pereira. Bei der Veranstaltung wurde auch der Vizegouverneur von Goiás, José Eliton, schwer verletzt. Am Vortag entkam in Minas Novas, Bundesstaat Minas Gerais, der Präfekt und Kandidat Gilberto Gomes da Silva unverletzt einem Attentat, während der Wahlkampfbus des Kandidaten Antonio Carlos angezündet wurde.

Vor allem im Bundesstaat Rio de Janeiro kam es immer wieder zu Gewalttaten gegen Kandidat*innen der Kommunalwahlen. Am 26. September wurde dort der Kandidat für das Amt des Gemeindevorstehers Marcos Viera de Souza bei einer Ausschusssitzung erschossen. Seit November 2015 war dies der 15. politisch motivierte Mord in Rio de Janeiro. Die Gewalt geht meist von bewaffneten Milizen und dem Drogenhandel aus¹¹.

¹⁰ <http://latina-press.com/news/227146-kommunalwahlen-in-brasilien-schlimmste-niederlage-der-linkspartei-seit-jahrzehnten/>

¹¹ <https://amerika21.de/2016/10/161237/gewalt-kommunalwahlen>

Schwerpunkt: Olympia in Rio de Janeiro – eine Bilanz

Am Abend des 21. August 2016 endeten die 31. Olympischen Spiele in Rio de Janeiro mit einer fulminanten Abschlusszeremonie im Maracanã-Stadion. 2009 war es der damalige Präsident Luiz Inácio Lula da Silva der Arbeiterpartei PT, der die Spiele ins Land holte. Brasilien wollte sich als Global Player präsentieren, der auch Megaevents auszurichten vermag. Doch nun herrschte Katerstimmung. Die Spiele wurden überschattet von Protesten um die Amtsenthebung der Präsidentin Dilma Rousseff. Das Land befindet sich in der größten ökonomischen und politischen Krise seit Jahrzehnten. Die Begeisterung der brasilianischen Bevölkerung fiel daher wesentlich gedämpfter aus als noch bei der FIFA-Fußball WM der Männer vor zwei Jahren.

Die Bilanz vom Sportevent selbst fällt durchwachsen aus. Vor den Stadien bildeten sich lange Schlangen, weil die Sicherheitskontrollen so lahm liefen. An vielen Wettkampfstätten bot sich ein trostloses Bild: leere Ränge, wenig Stimmung. An vielen Wettkampfstätten blieben die Zuschauer fern¹². Das Verhalten von brasilianischen Zuschauer*innen, die mit Buhrufen und zum Teil homophoben Beschimpfungen die Kontrahent*innen heimischer Sportler*innen schmähten, stieß zu Recht bei Sportler*innen und internationalen Gästen auf Unverständnis. Grünes verfärbtes Wasser durch vermehrtes Algenwachstum in einem Pool der Turmspringer*innen sorgte für Aufsehen. Das Doping-Thema lag „wie eine dunkle Wolke über den Olympischen Spielen“¹³. Für viele Brasilianer*innen stand die Olympiade für Geldverschwendung und falsche Prioritäten¹⁴.

Die brasilianische Aktivistin Julia Bustamante von PACS (Instituto Políticas Alternativas para o Cone Sul) und dem *Comité Popular Copa e Olimpíadas* (Basiskomitee zur WM und den Olympischen Spielen) äußerte sich in einem Interview für den KoBra Olympia-Blog zur Stimmung in der Stadt Rio vor den Olympischen Spielen:

*„Die Menschen erleben die Veränderungen in der Stadt, ohne dabei wirklich den «Olympischen Geist» zu spüren. Die Auswirkungen sind bereits jetzt steigende Preise, mehr Verkehr und eine Zunahme der Gewalt. Bestimmte Bevölkerungsgruppen sind besonders betroffen. So werden zahlreiche Favelas militärisch besetzt gehalten. Es gibt Räumungen, wie zum Beispiel im Fall der Vila Autódromo. Auch die finanzielle Krise des Bundesstaates hat direkte Auswirkungen auf die Menschen, insbesondere Lehrer*innen und Angestellte des öffentlichen Gesundheitssystems. Viele Universitäten sind seit Monaten geschlossen, weil kein Geld da ist. Die Bundesregierung sicherte Rio de Janeiro allerdings kürzlich drei Milliarden Reais (rund 830 Millionen Euros, Anm. d. Red.) zu, um die Olympischen Spiele zu garantieren.“¹⁵*

¹² <http://www.spiegel.de/sport/sonst/fans-bei-olympia-2016-warum-so-viele-plaetze-leer-bleiben-a-1107585.html>

¹³ <http://www.morgenpost.de/sport/olympia/videos/article208048521/De-Maiziere-ueber-Doping-Debatte-in-Rio-Wie-eine-dunkle-Wolke.html>

¹⁴ <https://amerika21.de/2016/08/157632/olympia-brasilien-skepsis>

¹⁵ <https://olympia2016.noblogs.org/post/2016/08/01/versagen-des-olympischen-modells/>

„Es gibt natürlich in der Stadt eine gewisse Freude darüber, die Spiele auszurichten. Viele Menschen haben allerdings den Eindruck, dass sich Rio de Janeiro stark verändert und sie ihre eigene Stadt nicht mehr wiederkennen. Die Unzufriedenheit über die Auswirkungen ist groß. Wer von den Spielen profitiert sind nämlich die großen Bauunternehmen und Immobilienspekulanten – und nicht Bevölkerung.“¹⁶

Proteste gegen Olympia

Bereits im Vorfeld und während der Spiele kam es vielfältigen Protesten. In der Woche vor der Eröffnung der Olympischen Spiele fanden im Zentrum Aktionstage unter dem Motto „Spiele der Ausgrenzung – *Jogos da Exclusão*“ statt. Mehr als hundert Aktionsgruppen, soziale Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen riefen zu Protesten gegen die hohen Kosten und Menschenrechtverletzungen bei der Vorbereitung des Megaevents auf. Am 2. August nahmen rund 50 Personen am „Marsch der Athleten“ in der Innenstadt von Rio teil. Die Demonstration richtete sich vor allem gegen die Privatisierung und Schließung von Sportstätten im Zuge der Olympischen Spiele.



Foto: Mídia NINJA

Auch in der Nachbarstadt von Rio de Janeiro, Niterói, kam es zu Protesten als Demonstrant*innen versuchten den symbolträchtigen Fackellauf zu stoppen. Die Polizei setzt Tränengas gegen die Aktivist*innen ein und nahm drei Personen fest. Bereits in anderen Städten kam es bei dem Fackellauf zu Auseinandersetzungen¹⁷. Am 27. Juli wurde der Olympische Fackellauf in der Hafenstadt Angra dos Reis, rund 150 Kilometer von Rio, von Demonstrant*innen gestoppt. Der Protest richtete sich vor allem gegen die Sparpolitik der Landesregierung im Vorlauf der Olympischen Spiele, die sich unter anderem in der Schließung von

¹⁶ wie vorherige Fußnote

¹⁷ <https://olympia2016.noblogs.org/post/2016/08/04/proteste-gegen-olympia/-more-220>

Gesundheitseinrichtungen und der Einstellung von Buslinien und ausstehenden Lohnzahlungen an öffentliche Angestellte in der Stadt äußerte¹⁸.

Am Eröffnungsabend der Spiele kam es in Rio de Janeiro erneut zu Protesten. Tausende Brasilianer*innen demonstrierten vor den Eröffnungsfeierlichkeiten gegen Temer und das olympische Milliardenpektakel. Stunden vor Beginn der Zeremonie zündeten einige hundert Demonstrant*innen nahe dem Maracanã-Stadion brasilianische Fahnen an und prangerten Verschwendung und Korruption an. Bei der Eröffnungsfeier wurde die Weltöffentlichkeit Zeuge der tiefen Zerrissenheit Brasiliens. Als der zu dieser Zeit noch als Interimspräsident eingesetzte Michael Temer die Olympischen Spiele in Rio für eröffnet erklärte, hallte ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert des Protestes durch das Stadion. Temers zweiter Satz ging bereits im Lärm unter. Dann wandte er sich ab¹⁹.

Auch Schüler*innen beteiligten sich während der Eröffnung der Olympischen Spiele an den Protesten mit Aktionen an öffentlichen Schulen. Kurz vor den Spielen hatte die Stadt Rio den „finanziellen Notstand“ ausgerufen. Die Mittel für Bildung im Bundesstaat Rio de Janeiro sanken im Jahr 2016 um umgerechnet 1 Milliarde Euro. Bundesstaatliche Schulen und Universitäten waren seit März 2016 geschlossen. Um auf die prekäre Situation im Bildungsbereich hinzuweisen, wurden Dutzende öffentliche Schulen im Großraum Rio und das Amt für Bildung von Jugendlichen besetzt²⁰.



Foto: Rio 2016 – Os Jogos da Exclusão (Facebook)

¹⁸ <https://olympia2016.noblogs.org/post/2016/07/28/fackel-der-schande-demonstrantinnen-stoppen-fackellauf/>

¹⁹ <http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/08/06/olympia-wuetende-proteste-der-brasilianer-bei-eroeffnungsfeier/>

²⁰ <https://amerika21.de/2016/08/157452/olympia-brasilien-rio-schulen>

Am 14. August haben mehrere Bewohner*innen der Vila Autódromo eine Kundgebung vor dem Olympiapark abgehalten. Auf den Bannern der Aktivist*innen hieß es: „Der Staat ist der Terrorist“, „Spiele der Ausgrenzung“ und „Olympische Katastrophe“. Die Vila Autódromo hat sich zum Symbol für die Entrechtung armer Bewohner*innen durch Olympia entwickelt. Durch den jahrelangen Widerstand der kleinen Gemeinde konnte sich ein Teil der Familien den Verbleib auf dem Gelände erkämpfen. Andere Menschen hatten weniger Glück: Laut dem Basiskomitee von Rio de Janeiro wurden 77.000 Menschen für das Megaevent geräumt.²¹

Menschenrechtsverletzungen während der Spiele

Während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro vom 5.-21. August 2016 kam es in Rio de Janeiro zu Menschenrechtsverletzungen. So stellt Amnesty International in dem abschließenden Bericht *„A Legacy of Violence. Killings by Police and Repression of Protests at the Rio 2016 Olympics“* fest, dass vor allem das Recht auf physische Integrität und das Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit verletzt wurden.

Dem Bericht zu Folge haben weder die brasilianischen Behörden noch die Organisatorinnen der Spiele notwendige Maßnahmen ergriffen, um Menschenrechtsverletzungen zu verhindern. Dies führte zur Wiederholung eines Musters an Verletzungen, dass bereits in vorangegangenen Sportgroßevents in der Stadt Rio - die Panamerikanischen Spiele 2007 und die FIFA WM 2014 – zu beobachten war.

Laut offizieller Zahlen sind zwischen Januar 2009 und Juli 2016 in der Stadt Rio de Janeiro 2.713 Menschen durch die Polizei getötet wurden. In den Monaten April, Mai, Juni vor der Olympiade stieg die Anzahl der Tötungen um 103% im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr. Die Gruppe die am häufigsten Opfer tödlicher Gewalt durch Polizeikräfte wurde, waren junge schwarze Männer.

Während der Olympischen Spiele haben Polizeikräfte in verschiedenen Quartieren der Stadt Operationen mit hohem Gewalteinsatz durchgeführt. Täglich kam es zu Schusswechselln und andere Vorfällen von Gewalt unter Waffeneinsatz im Stadtgebiet. Betroffen waren die Favelas Acari, Borel, Cidade de Deus, Complexo do Alemão, Complexo da Maré, Del Castilho und Cantagalo. Dabei wurden mindestens 8 Menschen von Polizist*innen getötet. Bewohner*innen berichteten auch von anderen Übergriffen durch Polizeikräfte wie rechtswidrige Razzien, direkte Bedrohungen sowie physische und verbale Angriffe. Laut Angaben der Militärpolizei an Amnesty International kam es während der Operationen im Staat Rio de Janeiro zu 217 Konfrontationen (Schießereien), in die Polizeikräfte involviert waren.

Tötungen durch Polizeikräfte in Rio de Janeiro sind oft außergerichtliche Hinrichtungen. Diese Fälle werden kaum untersucht und noch seltener wird jemand dafür zur Verantwortung gezogen. Die Straflosigkeit verstärkt den Kreislauf tödlicher Gewalt während der Polizeieinsätze noch.

Der militärische Ansatz für öffentliche Sicherheit im sogenannten „Krieg gegen die Drogen“ birgt auch Risiken für die Polizist*innen selbst. Laut dem Institut für

²¹ <https://olympia2016.noblogs.org/post/2016/08/15/wieder-proteste-gegen-spiele-der-ausgrenzung/-more-274>

Öffentliche Sicherheit des Staates Rio de Janeiro sind von Januar bis Juli 2016 18 Polizeibeamte im Dienst im Bundesstaat Rio de Janeiro getötet wurden, davon 12 allein in der Stadt Rio. Mindestens 2 Polizeibeamte wurden während der Spiele im Einsatz getötet.

Vor und während der Spiele kam es zu Protesten, in deutlich geringerem Ausmaß als jene, die 2013 und 2014 stattfanden. Jedoch folgte die Repression durch die Polizei einem ähnlichen Muster. Während des Fackellaufs durch das Land wurde einer Reihe friedvoller Proteste mit unnötiger und exzessiver Gewalt durch die Polizei begegnet. So wurde am 3. August in Duque de Caxias, Metropolregion Rio de Janeiro, bei einem Lehrerprotest Pfefferspray, Gummigeschosse und Blendgranaten gleichermaßen gegen Demonstrant*innen und Passant*innen, darunter auch Kinder, eingesetzt.

Am 5. August, dem Tag der Eröffnungsfeier der Olympiade, fand in Rios Stadtteil Tijuca ein Protest gegen die negativen Auswirkungen der Olympischen Spiele statt. Verschiedene Polizeieinheiten wurden eingesetzt, um dem Protest zu begegnen: das lokale Bataillon der Militärpolizei, die Bereitschaftspolizei und eine Kavallerie-Einheit. Die meisten der Polizeibeamt*innen waren in ihrer Schutzausrüstung nicht individuell identifizierbar. Die Demonstration wurde ohne ersichtlichen Grund gestoppt, obwohl die Marschroute vorher von den Behörden genehmigt war.

Am selben Tag fand in der Nähe des Museums für Kunst (Masp) in São Paulo ein weiterer Protest gegen die negativen Auswirkungen der Spiele statt. Die Demonstrant*innen, vorwiegend Teenager und Schüler*innen, wurden von der Polizei eingekesselt. Über 100 Personen wurden vorübergehend festgenommen, wovon die meisten unter 18-Jährige waren, auch hier wurde unnötige Gewalt in Form von Blendgranaten, Schlagstöcken und Tränengas gegen die Demonstrant*innen angewandt.

Unter der Regelung des sogenannten „Allgemeinen Gesetzes der Olympischen Spiele“ (Gesetz Nr. 13.284/2016 vom 10. Mail 2016) wurden während der ersten Tage der Spiele Dutzende von Menschen, die mit Transparenten, verschiedenen Messages auf T-Shirts oder sonstige Protestzeichen trugen, der Sportstätten verwiesen. Am 8. August entschied das Bundesgericht gegen ein Verbot friedvoller Proteste innerhalb der olympischen Sportstätten, was daraufhin vom lokalen Organisationskomitee angefochten wurde, unter anderem mit der Begründung, dass offizielle olympische Sportstätten kein Ort für Demonstrationen oder politischer Meinungsäußerung seien. Einige Protestierende, die Zeichen des Protestes in den Sportstätten trugen, wurden von Polizeibeamten der Nationalen Sicherheitskräfte angegriffen. Einer Iranerin wurde beispielsweise am 13. August von Sicherheitskräften verboten, im Maracanãzinho Stadion ein Zeichen für Frauenrechte zu zeigen.²²

²² Alle Informationen aus dem [Amnesty International Bericht „A Legacy of Violence. Killings by Police and Repression of Protests at the Rio 2016 Olympics“](#), 9 S. (2.1 MB)

Aktivitäten im deutschsprachigen Raum und Internationales

Demonstrationen gegen Amtsenthebung Rousseffs in Berlin und Köln

Am 7. September, dem Tag der Unabhängigkeit Brasiliens, haben in Berlin und Köln Brasilianer*innen und Unterstützer*innen gegen die als Putsch wahrgenommene Absetzung Rousseffs und den neuen De-facto-Präsidenten Michel Temer demonstriert. In Berlin versammelten sich etwa 120 Personen mit Transparenten, Sprechchören, Musik und Gesängen vor der brasilianischen Botschaft. Die Demonstrant*innen forderten neben der sofortigen Absetzung Temers allgemeine und direkte Neuwahlen, das Ende des Militärdiktatur, wandten sich gegen Rassismus und Homophobie und zeigten sich angesichts der jüngsten Polizeigewalt in São Paulo besorgt über Demokratie und den Rechtsstaat in Brasilien.

Anlässlich der Soli-Demo in Köln gab die Gruppe „Menschenrechte Brasilien“ vom Allerweltshaus Köln die Stellungnahme „Nein zum Staatsstreich in Brasilien – Não a Golpe! FORA TEMER! TEMER RAUS!“ heraus.

Stellungnahme als PDF unter:

<https://www.kooperation-brasilien.org/de/themen/politik-wirtschaft/AufrufNaoaogolpe07.09.pdf>

Delegation brasilianischer Menschenrechtlerinnen fordert Rechte für Indigene

Vom 20. bis 22. September kam eine Delegation von FIAN Brasilien und der Katholischen Pastore für indigene Völker in Brasilien (CIMI) im Rahmen ihrer Europareise nach Berlin, um auf die prekäre Situation der Guaraní-Kaiowá im Bundesstaat Mato Grosso aufmerksam zu machen und für internationale Unterstützung zu werben. Valéria Burity, Geschäftsführerin von FIAN Brasilien, berichtete am 20. September in der Jubiläumsveranstaltung von FIAN Deutschland über die besorgniserregende Lage der Guaraní Kaiowá. Auf der Veranstaltung wurde außerdem ein FIAN-Bericht zu Verletzungen des Rechts auf Nahrung der Guaraní-Kaiowá präsentiert.

Am darauffolgenden Tag diskutierten Valéria Burity und Adriana Azevedo von CIMI mit Bundestagabgeordneten und Vertreter*innen des Auswärtigen Amts über die Verletzungen der Rechte der Kaiowá. Unterstützt wurden sie hierbei von FIAN Deutschland, Brot für die Welt und Misereor. Wichtige Themen waren u. a. die wachsende Gewalt gegen die Guaraní-Kaiowá seit der Amtsübernahme der neuen Regierung in Brasilien; die Ernährungsunsicherheit indigener Kinder; die Missachtung der Demarkierung indigener Gebiete durch die brasilianische Regierung sowie die Versuche des brasilianischen Parlaments, die Landrechte der indigenen Völker durch Gesetzesänderungen aufzuweichen (beispielsweise durch Initiativen zur Verfassungsänderung wie PEC 215 und Stichtagsregelung (marco temporal)). Ihre Rundreise führte die beiden Menschenrechtler*innen weiter nach Brüssel, um dort zusammen mit Indigenen-Vertreter*innen eine Unterstützung durch EU-Institutionen zu erreichen.

Publikation Rosa-Luxemburg-Stiftung: Parfümieren statt Reinigen. Olympia im Zeichen einer von der Erdölindustrie verseuchten Guanabara-Bucht



CHRISTIAN RUSSAU
**PARFÜMIEREN STATT
REINIGEN**
OLYMPIA IM ZEICHEN EINER VON DER ERDÖLINDUSTRIE
VERSEUCHTEN GUANABARA-BUCHT

Die Parfümherstellung ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in Rio de Janeiro. Die Stadt ist ein Zentrum für die Erdölindustrie, die die Guanabara-Bucht verschmutzt. Die Stadt ist ein Zentrum für die Erdölindustrie, die die Guanabara-Bucht verschmutzt.

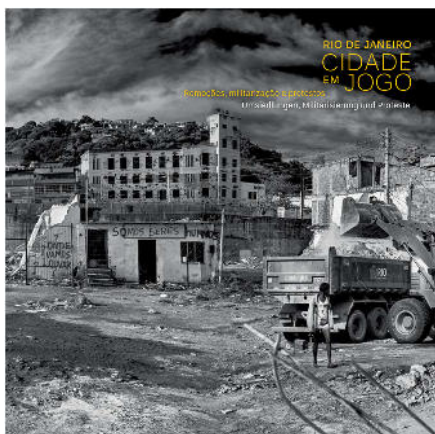
ROSALUXEMBURG-STIFTUNG

*Die internationalen Medien haben sich schon lange entschieden. Das Symbol für die zwischen dem 5. und 21. August 2016 in Rio de Janeiro stattfindenden XXXI. Olympischen Sommerspiele ist die berühmte Guanabara-Bucht. Kaum ein Pressebericht, der nicht als Einstieg die Bucht wählt, die unter dem Müll und den zu 86 Prozent ungeklärten Abwässern der über sieben Millionen Anrainer*innen leidet. Es bleibt aber meist bei der berechtigten Sorge um die Gesundheit der SeglerInnen und die FreiwasserschwimmerInnen. Dabei wäre eine kritische Berichterstattung über die größte Verursacherin dieser Umweltverschmutzung angezeigt: der Petrochemie. Und eine Kritik an Landes- und BundespolitikerInnen, die um die katastrophalen Auswirkungen der extraktivistischen Industrie auf die Umwelt wissen, sie aber kleinreden oder vertuschen wollen. Und nun planen sie auch noch, der Umweltverschmutzung durch eine Verfassungsänderung den Weg zu ebnen.*

Online verfügbar unter:

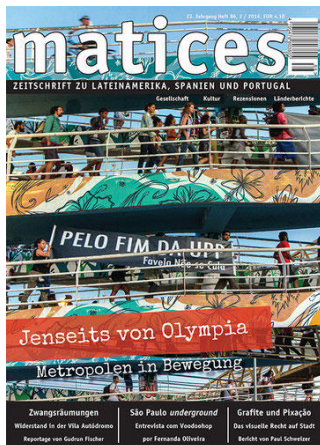
https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/Standpunkte_08-2016.pdf

Fotobuch „Cidade em Jogo“



In dem im Juni erschienenen **Fotobuch** zeigen sechs Fotograf*innen aus Rio de Janeiro die Kehrseite der Megaevents für ihre Stadt auf. Die versammelten Bilder dokumentieren eindrücklich die verfehlte Stadtpolitik in der “cidade maravilhosa” zu Lasten der Bevölkerung. Vertreibungen, Gewalt und Militarisierung stehen im Fokus der Bilder. Allerdings finden auch Fotos von Widerstand Platz in dem Buch, das von der Gruppe OXIS, mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung herausgegeben wurde.

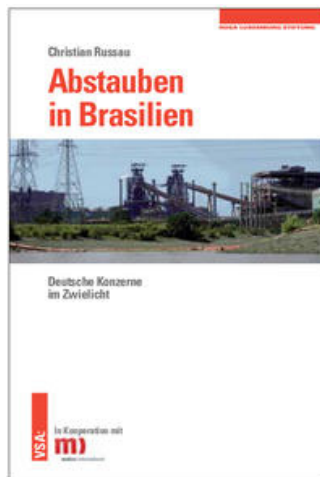
Zeitschrift Matices (86): Jenseits von Olympia. Metropolen in Bewegung



In Kooperation mit der Projektgruppe „Menschenrechte in Brasilien“ hat die Matices-Redaktion in der aktuellen Ausgabe ein Dossier zum Thema „Jenseits von Olympia“ herausgegeben. In Berichten, Reportagen und Interviews geht es um die Veränderungen brasilianischer Städte im Kontext der Olympischen Spiele und darüber hinaus – Welche Auswirkungen haben die Vorbereitung von sportlichen Großveranstaltungen auf die Stadtbevölkerung? Wie kann aus Unzufriedenheit politisches Engagement entstehen? Wie äußert sich der Wunsch, den öffentlichen Raum aktiv mitzugestalten?

<http://www.matices-magazin.de/>

Neue Publikation: Abstauben in Brasilien. Deutsche Konzerne im Zwielficht



Im VSA-Verlag in Hamburg erscheint eine Veröffentlichung der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit medico international zu deutschen Konzernen in Brasilien.

Kurzankündigung: Die Global Player der deutschen Wirtschaft sind alle in Brasilien aktiv. Der Autor Christian Russau geht der Frage nach, wie sie es mit Menschenrechten und Umwelt halten und welche unrühmliche Rolle deutsche Politik und Konzerne während der Militärdiktatur in Brasilien spielten. Dabei waren die deutschen Konzerne nie alleine. Schon früh in den deutsch-brasilianischen Beziehungen offenbarte sich das geschickte Doppelgespann von Wirtschaftshandeln und Politik.

PDF verfügbar unter: <http://www.vsa-verlag.de/uploads/media/www.vsa-verlag.de-Russau-Abstauben-in-Brasilien.pdf>

KoBra-Aktivitäten

Olympia-Blog „Spiele der Ausgrenzung“



Im Juli und August 2016 hat **KoBra** in dem **Olympia-Blog „Spiele der Ausgrenzung“** die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro jenseits der klassischen Sportberichterstattung kritisch begleitet. Inhaltlich unterfüttert wurde das Blog von Niklas Franzen. Zahlreiche Aktivist*innen, unter anderen aus dem Umfeld des Basiskomitees *Comitê popular Rio Copa e*

Olimpiadas und der NOlympia-Bewegung in Hamburg, steuerten Artikel, Reportagen, Interviews, Podcasts und Videos bei. Das Motivbild des Blog und der begleitenden Postkarte malte der Künstler Murat Önen. Im Fokus des Blog standen die Auswirkungen des Sportevents auf die Bewohner*innen vor Ort und die Stadt als Lebensraum für alle. In diesem Zusammenhang widmeten sich die Beiträge unter anderen Themen wie Frauenrechte und Sport, Proteste gegen Olympia, Polizeigewalt in den Armenvierteln, Zwangsräumungen und Verdrängung von Bewohner*innen, sklavereiähnliche Arbeitsbedingungen auf den Baustellen für das olympische Dorf und Kosten des Megaevents.

Link zum Blog: <https://olympia2016.noblogs.org/>

[Podcast] +1C@fé

- **Olympionikinnen im Kreuzfeuer**
□ Im Fokus steht die machomäßige Medienberichterstattung in Brasilien und die persönlichen Angriffe auf die Sportlerinnen. □ □
- **Freie Technik für freie Bürger** □
Diese Ausgabe beschäftigt sich mit freier Soft- und Hardware und hat Milena Rocha, Medienaktivistin aus dem Nordosten Brasilien als Gast.
Alle Podcasts nachhören unter: noch1cafe.org

Zeitschrift Brasilicum

Unsere Doppelausgabe #242/243 wird Anfang November verschickt. Sie dient als Tagungsreader für den Runden Tisch Brasilien und beschäftigt sich mit den politischen Umbrüchen in Brasilien.

Runder Tisch Brasilien 2016

Vom **18. bis 20. November 2016** findet in **Bonn** der **Runde Tisch Brasilien** unter dem Titel **„Brasilien im Umbruch. Menschenrechte | Umwelt | Demokratie“** statt.

Die Fachtagung beschäftigt sich in diesem Jahr mit dem politischen Umbruch, den die sozialen Bewegungen in Brasilien vielfach als Putsch bezeichnen. Welche Auswirkungen hat er auf die sozialen Errungenschaften der zurückliegenden Jahre? Wie gehen die sozialen Bewegungen damit um? Im Detail geht es um die Themenfelder Menschenrechte, Demokratie und Umwelt. Die Gäste vermitteln Inhalte zu folgenden Aspekten: Indigene, Bergbau, Biodiversität, Recht auf Stadt und sexuelle Gewalt. Für den Themenbereich Recht auf Stadt findet das Forum „Proteste und Kämpfe am Beispiel São Paulos“ statt. Als Tagungsreader dient eine Doppelausgabe des Brasilicums, das Anfang November erscheint. Die Anmeldung zur Tagung läuft.

Link zur Anmeldung: <https://kobra.typeform.com/to/nESol5>